

KURZ GEMELDET

VERKEHRSUNFALL

Von Straßenbahn erfasst

KARLSRUHE. Zwei Radfahrer sind gestern in Karlsruhe von einer Straßenbahn erfasst und verletzt worden. Obwohl die Fußgängerampel Rot zeigte, wollten die beiden jungen Männer das Gleis überqueren. Dabei wurde zunächst der 21-Jährige von einer herannahenden Bahn erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen und musste in eine Karlsruher Klinik eingeliefert werden. Sein 26-jähriger Begleiter konnte gerade noch bremsen. Er wurde von der Bahn nur gestreift und dabei leicht verletzt. (ras)

BAUHÜTTE PFALZ

Hilgert neuer Hüttenmeister

ZWEIBRÜCKEN. Manfred Hilgert aus Zweibrücken ist gestern zum neuen Hüttenmeister – also zum ersten Vorsitzenden – der Bauhütte der Pfalz gewählt worden. Sein Vorgänger Walther Jung, der auch in Zweibrücken lebt, hatte nach zwölf Jahren im Amt nicht mehr kandidiert. Kristin Johann-Schneider (Speyer) wurde zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Die Gemeinschaft bauschaffender Ingenieure, Architekten und bildender Künstler zählt rund 220 Mitglieder. (ras)

ADAC PFALZ

341.658 Mitglieder

FRANKENTHAL. Der ADAC Pfalz wächst weiter. Bei seiner gestrigen Mitgliederversammlung in Frankenthal gab der regionale Automobilclub bekannt, dass er zum Jahresende 2007 in der Pfalz 341.658 Mitglieder hatte. Das sind zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Im Einzugsgebiet des ADAC Pfalz sind 30 Straßenwachtfahrer tätig. Zusammen mit den im Auftrag des ADAC tätigen Straßendienstern waren sie im vergangenen Jahr bei 62.770 Pannenn zur Stelle. In 84 Prozent der Fälle wurden die liegen gebliebenen Fahrzeuge vor Ort wieder flott gemacht. Die Telefon-Service-Zentrale, die Mitglieder aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland betreut, bearbeitete 235.631 Anrufe. (ras)

FREIZEIT-TIPP

KNAPPEN IM PRINZENPARK

Kleine Zeitflucht

O hohe Jungfrau! O holder Knappe! O treuer Spielmann! Der Winter schwindet, und neu erscheint das Mittelalter in Zweibrückens Stadtteil Ernstweiler. Hier, im hübsch gelegenen Prinzenpark, kitzelt der Duft gerösteter Mandeln die Nase, hier macht die Musik von „Feuerschwanz“ Lust auf wildes Lagerleben, hier narret Zauberer Magus Margius die Sinne. Der dritte mittelalterliche Frühlingmarkt, zu dem 50 Gruppen, Handwerker und Künstler kommen werden, verspricht ein Familienspaß zu werden. hap

Heute, 10 bis 18 Uhr, Abschlusskonzert ab 16 Uhr, in Zweibrücken-Ernstweiler, Prinzenpark, 5 Euro Eintritt, Kinder und Gewandete frei. Anreise: A 8, Abfahrt Ernstweiler; mehr: www.beldracon.de

ICH MÄÄN JO BLOOSS

KICHE-NOTSTAND

Dodaal verbabbt

Die Welt geht unner. Nit die ganz Welt, awwer meini. Mei Waffeleise isch kabbudd. Des hääßt, es hot nit werklich de Dalles, awwer es daucht ääfach nix. Egal, was fer e Rezept ich browwier – die Sandwaffle vun de Oma, wu so schää lugg un gnuschbrich sin, die „feine Sundaachswaffle“, wu noch zwää Minudde an de frische Luft so doddelich wärren wie wie en nasse Spiellumbe, die Abbelwaffle mit Rum un Nuss, wu jedes Äänzelstück logger die Dausend-Kallorije-Grenz iwverschreid – egal, was ich fer en Dääg mach, schbeedeschdens noch drei Durchgäng isch des eleggdrische Lumbe-Eise vun owwe bis unne verbabbt, es Hitzeregulierungsknebel klemmt, es Lichdel blinkt bloß, wann's nit soll, himne brennt ebbes aa, un wammer browwier, ebbes wegsekrate, dann blatz e Schdigg vun de weltraumgeteschdede Spezialbeschichdung ab un schbritzt in die Dääg-schissel. Un ganz nääwebei dampft die Wohnung wie en indische Weschsalooning in de Monatszeit. Un frieher war's ach nit besser. Schunn anno duwwak hänn sich die Leit mit gusseiserne Waffeleise rumgebloocht, wu's zwää baamstarke Kerl gebraucht hot, fer's uff die anner Seit se drehe (odder halt e Hausfraa). Un ich steh heit noch doo wie die Kuh, wann's blitzt, un muss mer iwwerleche, ob ich des babbiche Eleggdrommel-Dääl iwwerhaupt aus em Schrank hol. Es isch nadierlich nooch em letzschde Mool nit richdig sauer worre, weil es Fett jedesmol genau in die Schlitzelscher grawwelt, direggt nääwer de Ellegdrigg, dass mer ach jo nit mit me nasse Duuch draa kann. Ich geh jo soo schunn beim Eischalbe näwerm Kiehlschrank in Degung, weil der Abbaraad jeden Moment in die Luft flieche kinnt. Warum erfinnt kanner gscheidens Werkzeug? Warum gäbbt's Nobällreise fer irchend en Gwandefissigg-Schambes awwer nit fer was Reelles? Die hänn doch all änner an de Waffel! Ich mään jo bloos. mk

Überleben mit Kindern

LESER-AKTION: Eltern fühlen sich oft unsicher. Denn Kinder haben heißt Krisen meistern. Wir bieten drei Familien ein Gratis-Coaching mit den Neustadter Therapeutinnen Engel und Klotmann.

Manchmal weiß man einfach nicht mehr weiter. Die Eltern von Philipp zum Beispiel. Von jetzt auf nachher bekam er in der Schule schlechte Noten, stört neuerdings ständig den Unterricht. Dabei kann er doch was – wenn er nur will. Daheim geht Philipp sofort nach der Schule in sein Zimmer und schließt die Tür, redet kein Wort mehr. Die Eltern sind verzweifelt: Wie kommen wir nur an ihn heran?

Mit Nellie, 13 Jahre, wird alles zum Kampf: Wie lange sie abends ausgehen darf. Wie sie sich schminkt und anzieht. „Die anderen dürfen alle, nur ich nicht“, heult sie. „Ihr seid die schlimmsten Eltern der Welt!“ Neu-

Super-Nannys wirbeln durch die Familie und sind irgendwann wieder weg. Trainierte Eltern bleiben.



LOS GEHT'S
Coaching im Beruf schenkt Erfolg. Elterncoaching macht fit in der Erziehung. Gabriele Engel (links) und Ursula Klotmann weisen den Weg. (foto: privat)

lich ist sie einfach weggeblieben, kam erst morgens um 2 Uhr heim, obwohl 22 Uhr ausgemacht war. Nellies Mutter kam fast um vor Sorge.

Vielleicht hat es noch nie eine Zeit gegeben, in der Eltern so verunsichert waren wie heute. Sie wollen das Beste für ihre Kinder, aber was ist das Beste? Einen einheitlichen Erziehungsstil gibt es nicht mehr. Die Anforderung, Kindern die Regeln zu erklären oder gar über sie zu verhandeln, lässt Eltern zweifeln, wann sie konsequent bleiben und sich durchsetzen müssen, statt zu debattieren. Manche wechseln zwischen Strenge und Nachgeben. Andere verabschieden sich ganz von der Erziehung. Einige holen sich gar die „Super-Nanny“ vom Fernsehen ins Haus, auf dass sie die Kinder an ihrer Statt erziehe.

Wir von der RHEINPFALZ am SONNTAG halten nicht so viel von Super-Nannys, die wie ein Wirbelwind durch eine Familie fegen und sie dann wieder alleinlassen. Aber wir halten viel von einem guten Familienleben: Das ist die beste Grundlage, damit junge Leute sich später für andere einsetzen. Deshalb bieten wir Eltern, die mit einer familiären Krisensituation nicht mehr zurechtkommen, ein Elterncoaching gratis an. Unsere Coachs sind Gabriele Engel und Ursula Klotmann vom Institut für Systemisches Denken und Handeln in Neustadt. Erfahrungen in der Beratung von Familien haben sie seit über einem Jahrzehnt und bilden seit einiger Zeit selbst Elterncoachs aus. Die beiden haben eine eigene Therapiemethode entwickelt, die sie „Familienhaus“ nennen und derzeit wissenschaftlich auswerten lassen.

Die beiden Beraterinnen pflegen den ganzheitlichen Blick. Für sie ist jede Krise ein Prozess, an dem alle Familienmitglieder beteiligt sind. Gerade Eltern bringen oft unbewusst Erwartungen und Ängste in ihren Erziehungsstil mit. Deshalb arbeiten die Therapeutinnen auch nicht immer nur mit den Eltern, sondern loten zwischenmenschlich in Gesprächen mit allen Kindern – nicht nur dem vermeintlichen „Problemkind“ – aus, welche Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern herr-

schen, welches Bild einer vom anderen hat. Krisen sind keine Katastrophen. Sie bieten Chancen für eine Familie. Gabriele Engel und Ursula Klotmann, die übrigens immer gemeinsam arbeiten, können Eltern oft mehr Gelassenheit vermitteln und ihnen zeigen, dass sie auch in schwierigen Situationen viel mehr erzieherischen Einfluss haben, als sie glauben. Die beiden wissen übrigens nicht nur als Therapeutinnen, wovon sie reden: „Wir haben beide Kinder, und wir haben's überlebt.“ (kwi)

DAS GIBT'S

FÜNF MAL TRAINING

Fünf Gratis-Sitzungen in der Neustadter Praxis Engel & Klotmann. Sie dauern jeweils etwa 1,5 Stunden und liegen etwa vier Wochen auseinander. Für viele Krisen reicht diese Sitzungszahl aus.

UND SO LÄUFT'S AB

Sie nehmen als Eltern beide an den Sitzungen teil. Jede Sitzung wird auf Video aufgenommen. Die Redaktion erhält Kopien des Videos zur – anonymisierten – Berichterstattung. Die Videos werden vertraulich behandelt. Nach dem ersten Termin entscheiden Sie frei, ob Sie das Training fortsetzen wollen. Zum zweiten oder dritten Termin werden Ihre Kinder zur Sitzung eingeladen. Am Ende des gesamten Trainings spricht die Redaktion mit jedem Elternpaar einzeln. Die Anfahrt müssen Sie selbst übernehmen. **Die Therapeutinnen im Internet: www.ek-institut.de**

SO GEHT'S

UND SO BEWERBEN SIE SICH

Stellen Sie uns bitte in Stichworten die ganze Familie vor (Alter der Kinder), auch Besonderheiten wie zum Beispiel, dass Sie eine Patchwork-Familie sind. Schildern Sie grob Ihr Problem. Alle Angaben werden vertraulich behandelt. Aus den Bewerbungen wählen wir drei Familien mit unterschiedlichen Problemen aus.

BEDINGUNGEN

Für ein Gratis-Elterntraining müssen Sie zustimmen, dass die Redaktion Videoaufnahmen von den Sitzungen einsehen und mit der Familie sprechen kann. Wir werden – anonymisiert – von dem Trainingsprozess berichten. Bewerbungen bitte bis **2. April** per Mail oder Post an: **RHEINPFALZ am SONNTAG**
Stichwort **Elterntraining**
Industriestraße 15
76829 Landau
ras-pfalz@rheinpfalz.de

UNTREUE

Hebgen zeigt sich selbst an

MAINZ/ELTVILLE. Der frühere Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Mainzer Landtag, Markus Hebgen (42), steht im Verdacht, bei seinem neuen Arbeitgeber, der Stiftung Kloster Eberbach in Eltville, in die Kasse gegriffen, und sich privat bereichert zu haben. Eine CDU-Sprecherin in Mainz sagte gestern auf Anfrage der RHEINPFALZ am SONNTAG, die Fraktion sei von den Ereignissen im Kloster Eberbach überrascht worden. Für Montag kündigte sie eine Stellungnahme an.

Hebgen soll nach Medienberichten 31.000 Euro aus der Klosterkasse für persönliche Zwecke abgezweigt haben. Die Unregelmäßigkeiten waren Wirtschaftsprüfern der renommierten Stiftung aufgefallen. Hebgen kündigte daraufhin seine Stellung in Eltville und zeigte sich selbst bei der Staatsanwaltschaft an.

Der 42-Jährige ist seit 1. Juni 2006 Geschäftsführer der Stiftung Kloster Eberbach, die sich um den Erhalt des Kulturdenkmals und um den Weinbau kümmert. Der Wechsel folgte, nachdem die CDU im März 2006 die Landtagswahl verloren hatte und der damalige Partei- und Fraktionschef Christoph Böhr zurückgetreten war. Hebgen, so hieß es damals, soll seinen neuen Posten nicht zuletzt Parteifreunden aus Hessen zu verdanken haben, die im Kuratorium der Klosterstiftung vertreten sind. In Mainz zeigte sich Markus Hebgen zuletzt als Repräsentant des Klosters bei verschiedenen Faschnachtsitzungen. (kad)

BRANDKATASTROPHE

Haus wird aufgebaut

LUDWIGSHAFEN. Das Mehrfamilienhaus in Ludwigshafen, das bei der verheerenden Brandkatastrophe Anfang Februar stark zerstört wurde, soll laut einer Sprecherin der Versicherungskammer Bayern wieder aufgebaut werden. Die Schäden seien nicht so gravierend, dass das Gebäude abgerissen werden müsse, sagte die Sprecherin. Darin seien sich die Hausbesitzer, ein Sprecher der Mieter und Vertreter der Bauaufsicht bei einer Ortsbegehung einig gewesen. Die genaue Höhe des Sachschadens stehe noch nicht fest, noch immer werde auf das Gutachten gewartet.

Der Leitende Oberstaatsanwalt Lothar Liebig sagte auf Anfrage, dass das Haus noch nicht freigegeben werden könne. Es bleibe beschlagnahmt. Bei dem Brand in Ludwigshafen waren am Faschnachtsontag neun Frauen und Kinder getötet worden, 60 Menschen wurden teilweise schwer verletzt. (ras)

100 PROZENT PÄLZER! Von Steffen Boiselle



FRAGE DER WOCHE

PREISRÄTEL

„Palatina“ ist lateinisch und heißt Pfalz. Aber was ist „Palatinose“?
a) Eine 1957 entdeckte Zuckersorte,
b) der medizinische Begriff für Gaumengeschwür, c) die Verschmelzung zweier hochdeutscher Begriffe zu einem neuen Dialektwort?
Zu gewinnen: Ein Buch „Saach bloß 2 – Noch mehr Geheimnisse des Pfälzischen“ und zwei RHEINPFALZ-Feuerzeuge. Schicken Sie Ihre Lösung bis 21. März an: RHEINPFALZ am SONNTAG, Industriestraße 15, 76829 Landau, per Fax an 06341/649530 oder per E-Mail an ras-pfalz@rheinpfalz.de – „Frage der Woche“.

Lösung der Vorwoche: Eine Linie „Pfalz“ gibt es im Adelsgeschlecht der Wittelsbacher. Die Gewinner: Alma Faulhaber (Bad Dürkheim), Karola Kruppenbacher (Neustadt) und Doris Eichert (Kusel). (mk)

Alles Westrich oder was?

PFÄLZER GEOGRAFIE: Die „bucklich Welt“ umfasst Nahe, Lauter, Glan, obere Blies – und einiges mehr.

Ist er nun nun männlich oder ein Neutrüm, jener oft als „Wehstrich“, „Wütrich“ oder schlicht „bucklich Welt“ verspottete Landstrich namens „Westrich“, den die Vorderpfälzer irgendwo hinter Neustadt beginnen lassen, die Kaiserslauterer ein gutes Stück westlich ihrer Stadtgrenzen sehen wollen und die Saarländer wiederum weit im Osten?
„Das Westrich“ sei korrekt, sagt der Brockhaus und steht damit im Einklang mit Sprachwissenschaftlern und Historikern, die das Ende des 13. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnte Westrich als nicht genau umgrenztes westwärts liegendes Gebiet deuten: Pfalz, Saarland und Lothringen insbesondere. Die Westricher sehen die Frage nach dem Geschlecht ihrer Heimat indes gelassen und verwenden der und das durchaus gleichberechtigt. Ebenso fließend sehen die Menschen die Grenzen der Landschaft: westlich der Haardt, das Land um Kaiserslautern, die Sickinger Höhe, das Einzugsgebiet von Blies, Glan und Lauter, Zweibrücken bis Hornbach – alles Westrich. Oder auch schlicht alles, was nicht Vorderpfalz und dichter Pfälzerwald ist. Das „Museum des Westrich“ steht in Ramstein, der Westrich-Kalen-

der erscheint jährlich in Kusel. Dort gründete sich vor 115 Jahren auch der Westrichverein. Der Verein ist Geschichte, seine Aufgabe nach wie vor aktuell: „Die Kenntnis des Gebietes der Nahe, des Glans, der Lauter, sowie der oberen Blies in weiteren Kreisen zu verbreiten, die Schönheiten der Gegend zu erschließen, das Bereisen zu erleichtern und durch die Hebung des Touristenverkehrs zugleich die wirtschaftlichen Interessen der Gegend zu fördern“ – das hatten sich die heimatbegeisterten Mitglieder vorgenommen. Sie gaben dazu sogar ein Reisehandbuch heraus.
Auch heute, findet Kusels Kreisheimatpfleger Dieter Zenglein, werde „Westrich“ wieder „zunehmend mit einem gewissen Stolz auf die Westrichlandschaft gebraucht“. Und deren Herzstück, findet Zenglein lächelnd, sei natürlich die Kuseler Gegend. (kgi)

INFO
„Das Westrich“, nicht „der Westrich“ sei korrekt, sagt der Brockhaus.